

sülz-Thores traf — wo die Douanen, ein Trupp der Kohorte und die überzählige Mannschaft der französischen Artillerie aufgestellt waren — vorerst mit dem General Morand Rücksprache nehmen zu müssen und so wurde das Regiment, schon während der Unterhandlung, mit den Waffen in der Hand gefangen.

Der General Dörrenberg wollte, seinem Worte treu, demselben wenigstens das Heergeräthe zurückgeben, doch war dies unmöglich, da sich, bereits zu Anfange des Gefechts, der Pöbel Lüneburgs in selbiges getheilt hatte; auch läßt solches der russische Bericht über die Gefangennehmung der Morand'schen Truppen, im 42sten Stücke der Berliner Zeitungen, durchaus unerwähnt. — In wieferne endlich die, in gedachtem Bericht aufgeführte Trophäenzahl zu berichtigen seyn möchte, ist aus der gegebenen Darstellung leicht zu ersehen.

Vor dem Neuen- und unter den übrigen Thoren so wie in der Stadt, war nun alles, was dort gestanden und gefochten hatte, in Feindes Hand, nur auf der Höhe dauerte der Kampf noch fort. — Jetzt zog sich auch die französische Kohorte, zur Seite der Straße in geschlossener Kolonne zurück; der Major von Ehrenstein setzte, sammt der dritten und fünften Kompagnie, mit jener in gleicher Höhe bleibend, den Rückzug längs der Straße fort; der Leutnant Kunze mit der einzigen, noch übrigen Haubitze und dem Reste der Artillerie, schloß sich an. Die Flanken waren durch französische Schützen gedeckt, welche ein so lebhaftes Feuer gegen die Kosaken unterhielten, daß sie, trotz ihrer Stärke, entfernt blieben. Dem ungeachtet war der Kampf zu ungleich; man schloß die Truppen von allen Seiten, immer enger ein; das Dorf Reppenstädt war, wie bereits erwähnt, durch eine Batterie ganz unzugäng-